

FDP nimmt Ausländervereine in Pflicht

Die Freisinnigen wollen die Ausländerorganisationen bei Integrationschwierigkeiten einbinden



Bei Problemen mit jungen Ausländern sollen die Vereine zum Zug kommen.

VON FLORENCE VUICHARD

Bis anhin diktierte die SVP bei den Themen Sicherheit und Ausländer die Marschrichtung. Jetzt wollen die Freisinnigen mitreden. Ein erster Vorschlag liegt schon auf dem Tisch: Die FDP will die zahlreichen Ausländerorganisationen bei der Integration als Partner der Behörden einbinden, und das vor allem dort, wo es Probleme gibt.

Wenn also Ausländer ausscheren, Regeln nicht beachten, Lärm machen, Nachbarn beleidigen, Leute anrumpeln oder die Schule notorisch schwänzen, dann sind gemäss FDP-Plan diese Organisationen gefragt. «Wenn

der Chef des Ausländervereins schimpft, dann macht das Eindruck», sagt der Aargauer FDP-Nationalrat Philipp Müller. «Wenn die Jugendlichen von der Schule oder Polizei vorgeladen werden, dann empfinden sie dies gar noch als Ehre.»

ÄHNLICH ARGUMENTIERT Jacqueline de Quattro, Sicherheitsdirektorin des Kantons Waadt und Präsidentin der FDP-Frauen: «Die Ausländerorganisationen haben mehr Einfluss auf ihre Mitglieder als wir mit unseren Gesetzen und Vorschriften. Sie können besser mit den Jungen sprechen, kennen ihre Sprache,

ihre Kultur, und sie werden mehr respektiert.» Und weiter: «Sie haben die Möglichkeit einzugreifen, bevor etwas passiert, bevor ein Jugendlicher auf die schiefe Bahn kommt.» De Quattro betont aber auch, dass die Partnerschaft für die Ausländerorganisationen nicht umsonst zu haben ist: «Sie bei der Integration als Partner akzeptieren heisst auch, sie in die Pflicht zu nehmen, sie mitverantwortlich zu machen.»

Und was sagen die Ausländerorganisationen zum Vorschlag der FDP? Müller, der «persönlich gute Erfahrungen» mit ihnen gemacht hat, ist überzeugt, dass diese

gerne mitmachen. Sie seien am guten Ruf von Nation und Landsleuten interessiert.

NUN BENÖTIGT DIE FDP die Hilfe ihrer Basis. In einem Brief, der dem «Sonntag» vorliegt, fordern Müller und de Quattro gemeinsam mit Parteichef Fulvio Pelli die Ortsparteipräsidenten auf, Informationen über die lokalen Ausländervereine zu beschaffen sowie folgende Fragen zu beantworten: Wie hoch ist der Ausländeranteil in der Gemeinde? Woher stammen die fünf wichtigsten Ausländergruppen? Haben diese eine eigene Ausländerorganisation? Wie gross ist ihre Re-

levanz? Wurden sie bereits in die Integrationsarbeit einbezogen? Und: Gibt es in der Gemeinde positive Beispiele der Integrationsarbeit über Ausländerorganisationen?

Damit meldet sich die FDP zurück in der Ausländerpolitik. Doch der Brief aus der Parteizentrale zeigt noch etwas anderes: Die FDP will ihre Sektionen wieder stärker einbeziehen. «Uns ist bewusst, dass dies einige Recherchearbeit auf Gemeindeebene bedeutet», heisst es im Schreiben zuhänden der Ortsparteipräsidenten vom 16. Mai. «Das wird künftig in diesem und in anderen Themen vermehrt der Fall sein.»